

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 12

Artikel: Des Nachts im Wald
Autor: Kaiser, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geben, das uns so teuer ist? Volksrechte, die 1848 institutionalisiert wurden? Unsere Alpgemeinden, Konsumgenossenschaften, Wasserkorporationen? Wofür wären wir bereit zu kämpfen? Sie und ich? Was verbindet uns so sehr, das wir keinesfalls missen möchten, das in Gefahr stünde, wenn wir uns mit Dritten zusammen täten? Und überhaupt: Was unterscheidet uns von den Franzosen? Baguettes backt auch die Migros. Die französische Sprache ist, wie das Italienische und das Deutsche schon länger, zu einem europäischen Dialekt geworden. Die Österreicher haben mit den Habsburgern auch nichts mehr am Hut. Italiener sind bei uns heimisch geworden, und ich fühle mich auch in Italien wohl. Nicht nur in den Ferien. Auch die Mafia ist über die Alpen gezogen und hat sich schon längst auch bei uns eingenistet.

Ich gebe zu, alle Europäer könnte auch ich nicht umarmen, selbst wenn es Frauen wären. Aber sich auf einem weiteren Weg in eine gemeinsame Zukunft gut zu vertragen, das traue ich allen Schweizerinnen und Schweizern zu. Das haben wir in der Geschichte und mit der Geschichte unseres Bundesstaates zur Genüge bewiesen. Darauf bin ich stolz. Dieser Wille und diese Fähigkeit zur Integration, diese Neugier auf vorerst Fremdes, diese Lust des Flirts und der Auseinandersetzung. Das verbindet.

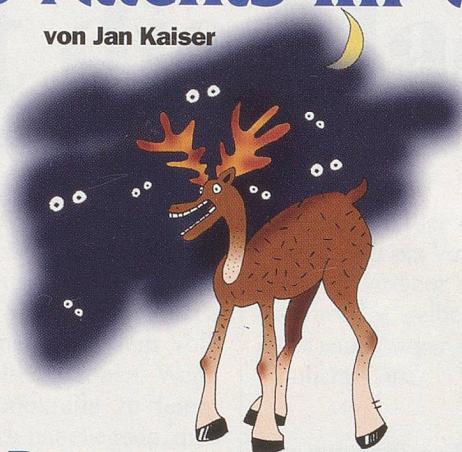
Sowohl als auch

Nochmals: Was hätten wir zu verlieren? Was ist es wert, so krampfhaft festzuhalten, Hand und Herz vor Neuem zu verschliessen? Ist es das Geld? Das macht bekanntlich nicht glücklich, eher – wie andere, die Europa auch mal Nein gesagt und ihm den Rücken gekehrt hatten, eben erfolgreich demonstrierten – erpressbar. Ja, wir haben mit der biblischen Empfehlung, zwischen entweder Jaja oder Nein Nein zu entscheiden, unsere liebe Mühe. Sowohl als auch liegt uns näher, und der Fünfer und das Weggli noch näher. Reichtum und Macht liegen auch nahe.

Gehört sie, die Macht, nun dem Volk oder einigen Wenigen? Ich bleibe neutral: weder noch. Genau da ist der Wurm drin.

Des Nachts im Wald

von Jan Kaiser



Des Nachts der Elch auf einmal röhrte,
Was, weil laut, den Waldkauz störte.
Und dieser keifte auch alsbald:
«Du bist hier nicht allein im Wald!»

Als Resultat auf diesen Krach
Wurde nun das Eichhorn wach
Und schimpfte, weil im Schlaf gestört:
«So was find ich unerhört!»

Was der Kauz auf sich bezog
Und rasch in Richtung Eichhorn flog
Und derbe Flüche um sich schmiss
Doch so aus süßen Träumen riss,
Die Wildsau wohnhaft an der Tanne,
Und diese brüllte volle Kanne
(Und zornesrot von Ohr zu Ohr):
«Ihr kommt Euch wohl besonders vor?!»

Bald war der ganze Wald am toben.
Im Buschwerk tief, im Tann hoch hoben,
War man am schimpfen und am streiten
Um Grossig- und um Kleinigkeiten.

Selbst Dachs, Luchs, Lurch und Borkenkäfer
(Alles überzeugte Schläfer)
haben tüchtig mitgeschrien,
Bis keiner mehr zu schlafen schien.
Und auch die Kröte, sonst recht lieb,
hob an zu klagen, aus Prinzip.

Doch bald verlor man das Interesse
Am allgemeinen Rumgestresse.
Und hatte man auch längst vergessen
Den Grund fürs nächtlich' Kräftemessen.

Drum zog sich langsam, Tier nach Tier,
jeder zurück in sein Revier.
Und der Elch kam zum Entschluss,
Dass er sein Röhren lassen muss.